

Mein Leben, mein Traum und ich

Von RinYamanari

Kapitel 4: Erinnerungen

Völlig verschlafen schlenderte ich die Labyrinthartigen Wege entlang, in der Hoffnung, irgendwann den Trainingsraum zu finden. Je mehr ich über das nachdachte, was Orochimaru mir gestern sagte, desto mehr Fragen fielen mir ein. Am liebsten hätte ich meine Eltern noch ein mal gesehen, um mir ihre Version der Geschichte anzuhören und um die ganze Wahrheit über meine Kindheit zu erfahren, denn erinnern kann ich mich erst an die Zeit, in der ich 8 Jahre alt war, alles davor ist wie ein schwarzes Loch. Einfach nichts. Andererseits fragte ich mich, ob ich das wirklich wissen sollte, denn wenn man etwas verdrängt, macht man das meistens nicht ohne Grund. Ich blieb vor einer riesigen Tür stehen. Das musste der Trainingsraum sein. Ich öffnete sie und trat ein. Noch keiner da. Müde setzte ich mich auf den Boden und schloss meine Augen, bis ich Schritte hörte. Es war Orochimaru. "Bin ich zu früh oder du zu spät?", fragte ich, während ich aufstand. "Beides." Also war er zu spät, wollte es aber nicht zugeben. Toller Typ...und das war ausnahmsweise mal ironisch gemeint.

"Also dann, bevor wir mit deinem Training anfangen, muss ich noch etwas machen. Komm bitte mit" Ich folgte Orochimaru in eine Art Krankenzimmer. "Was soll das? Was hast du vor?" Ich wollte zurückspringen, aber hinter mir stand Kabuto, der anscheinend eingeweiht war und mich festhielt. "Keine Sorge. Es tut nur ein bisschen weh, aber danach wirst du schon deutlich stärker sein." Super. Kabuto zerrte mich an ein Krankenbett und fesselte mich. "Mo-Mo-Mo-Mo-Moment mal! Fifty shades of grey oder was?" Die beiden lachten, anscheinend hatten sie das nur als vorsichtsmaßnahme gemacht. Gott sei Dank. "Ok, Rin, am besten, du hältst jetzt einfach still." Ich schloss meine Augen um möglichst wenig mitzubekommen. "Gogyou Kaiin!" Das war das letzte, was ich hörte, bevor ich unerträgliche Schmerzen in meinem Bauch spürte. Ich schrie, aber es brachte nichts. Es fühlte sich an wie eine Ewigkeit, bis die Schmerzen aufhörten, aber dann kam etwas anderes. Ich begann mich an etwas zu erinnern. Es waren nur Bruchstücke, aber immerhin etwas. Ich sah meine Eltern. Sie waren noch jung. Ich sah einen Jungen, der mich anlächelte. Einen See, über dem die Sonne unterging. Ich hörte eine Stimme, die meinen Namen sagte. Ich spürte die Wärme, die mich umgab. Die Geborgenheit, die ich nie realisieren wollte. Auf ein mal hörte ich Schreie. Jemand schrie um Hilfe. Ich wollte helfen, aber ich war zu schwach. Weinend rannte ich dem Schrei entgegen, doch ich war zu spät. Auf dem Boden lagen Menschen. Von Blut umgeben.

"Was war das? Was hast du gemacht?" Ich war wieder im Krankenzimmer. "Ich habe das Siegel etwas gelockert, um einen Teil deiner Kräfte zurückzuholen. Anscheinend sind dabei ein paar Erinnerungen zum Vorschein gekommen. Ach übrigens, keine Sorge. Das Siegel ist immer noch stark genug, um dich vor dem Kyuubi zu schützen."

Während Orochimaru redete, löste er die Fesseln von mir und half mir, aufzustehen. Meine Kräfte wurden also damals versiegelt. Wahrscheinlich eine Vorsichtsmaßnahme wegen dem Kyuubi, oder vielleicht aus Angst vor mir? Nein, diese Vorstellung war absurd. Niemand hatte Angst vor mir. Ich war doch nur ein kleines, schwaches, schüchternes Mädchen. "Können wir jetzt mit dem Training beginnen? Ich fühle mich zwar schon stärker, aber immer noch nicht stark genug." Orochimaru grinste, als wüsste er schon, wie ich auf seine Antwort reagieren würde. "Bevor wir mit dem eigentlichen Training anfangen, möchte ich wissen, wie stark du schon bist und woran wir noch arbeiten müssen." Er drehte sich von mir weg. Ich weiß nicht genau warum er das tat, aber es wirkte auf jeden Fall mysteriös. "Du wirst deinem alten Dorf morgen einen Besuch abstatten. Da du anscheinend noch viele Fragen hast, kannst du diese deinen Eltern gerne noch stellen, aber dann tötest du sie und die ganzen restlichen Einwohner. Solltest du zögern oder scheitern, musst du mit den Folgen klarkommen, verstanden?"